

Absage nach mündlicher Zusage

Georgsring sucht neuen Standort für sein Möbellager. Investor des Majolika-Areals plant schnellen Abriss der Sozialstation

VON MARIO QUADT

RHEINBACH. Der Mietvertrag des Georgsrings auf dem Majolika-Gelände endet am 30. Juni 2021. Rund um die Sozialstation an der Keramikerstraße haben allerdings schon Bagger mit dem Abriss von ehemaligen Fabrikgebäuden begonnen. Auf dem Gelände der stillgelegten Tonwarenfabrik entsteht eines der größten Neubauprojekte Rheinbachs.

In bester Zentrumslage plant die regionale Investorengruppe Casa Ceramicia auf dem 17.800 Quadratmeter großen Areal ein neues Wohngebiet mit 240 Wohnheiten, das rund 500 Menschen Platz bieten soll. Um rasch bauen zu können, suchen die Investoren zusammen mit der Stadt nach einer Lösung, die Nutzer der Sozialstation andernorts unterzubringen. Diese Suche hat jetzt jedoch einen Dämpfer erhalten – zumindest für das Möbellager und die Fahrradwerkstatt des Georgsring.

Hintergrund: Ein Teil der ehemaligen Produktionshallen ist noch bis 30. Juni 2021 an den Georgsring vermietet. Der Verein betreibt dort das Möbellager und eine Fahrradwerkstatt und hat zudem Räume an weiteren Einrichtungen vermietet. Außerdem nutzt die Rheinbach-Meckenheimer Tafel Räume zur Lagerung und zur Ausgabe von Lebensmitteln.

Darüber hinaus ist in der Sozialstation auch die Kleiderstube der Pfarrcaritas untergebracht, und der Verein „Abenteuer Pur“ lagert Materialien ein. Das Neubauprojekt kann aber in Gänze nur zügig realisiert werden, wenn auch die Sozialstation abgerissen ist. Frühestens 2022 sollen nach Angaben des Investors die ersten Bewohner in den neuen Wohnungen einziehen können.

Als Dauerlösung für die Tafel schlägt die Verwaltung einen Neubau an der Keramikerstraße gegenüber der Sozialstation vor. Die Kosten liegen nach Angaben der Stadt bei 455 497 Euro. Auf dem schmalen Grundstück zwischen der Keramikerstraße und den Bahngleisen scheide eine Unterbringung von Möbellager und Fahrradwerkstatt wegen des dafür benötigten Platzes aus, heißt es aus dem Rathaus.

Als neuen Standort habe ich deshalb eine Halle an der Industriestraße mit einer Fläche von rund 500 Quadratmetern gefunden. Doch diese Alternative hat sich kurz vor Vertragsabschluss zerschlagen.

Wie Bürgermeister Stephan Raetz erklärte, hätte die dortige Firma



Die Tage des Möbellagers auf dem Majolika-Gelände sind ebenso gezählt wie die der ganzen Sozialstation.

FOTO: MATTHIAS KEHREIN

„Wir waren schon recht erschüttert, dass ein mündlich zugesagter Vertrag ohne jede Erklärung widerrufen wurde“

Martin Fröhlich
Vorsitzender Georgsring

Abstand genommen. Die Suche nach einem neuen Standort geht nun weiter. „Wir werden alles dafür tun, um dem Georgsring ein Möbellager zu geben“, verspricht der Bürgermeister.

Enttäuscht von der neuerlichen Entwicklung ist Martin Fröhlich, Vorsitzender des Georgsring. „Klar waren wir schon recht erschüttert, dass ein mündlich fest zugesagter Vertrag für ein neues Objekt so ohne jede Erklärung widerrufen wurde“, sagte er dem General-Anzeiger auf Anfrage.

Einerseits habe der Verein zwar noch ein Mietrecht auf dem Majolika-Gelände bis Juni 2021, andererseits „wollen wir den Planungen von Stadt und Investoren nicht im Wege



Zwischen der Bahnstrecke im Vordergrund und der parallel dazu verlaufenden Keramikerstraße möchte die Stadt Rheinbach ein neues Sozialzentrum bauen. Die alten Fabrikgebäude (Mitte) dahinter werden abgerissen, um Platz für Wohnbebauung zu schaffen.

FOTO: GOOGLE EARTH

stehen, wenn sich gangbare Alternativen aufzeigen“.

Laut Fröhlich setzen sich der Beigeordnete Raffael Knauber und Fachbereichsleiterin Daniela Hoffmann „sehr engagiert für uns ein. Da wir auch um die Bereitschaft der Investoren wissen, einen frühzeitigen Auszug aus dem Objekt auch finanziell zu unterstützen, schauen wir noch optimistisch in die Zukunft“, sagte der Vereinschef.

Der Georgsring recherchierte seitens auf dem Markt. „Wir hoffen sehr, dass unser Ziel, gemeinsam mit der Tafel ein neues Sozialzentrum in Rheinbach aufzubauen, doch noch bald umsetzbar sein wird.“

Bis die neue Sozialstation gebaut sein soll, steht Ratz zufolge „voraussichtlich 2022“, kommt die Tafel provisorisch in Containern am Schornbuschweg unter, allerdings räumlich getrennt von der dortigen Unterkunft für Asylsuchende. Die Kosten für diese Container trage der Investor, sagte Raetz.

Bezüglich der Kleiderstube der Pfarrcaritas gehe die Verwaltung davon aus, dass die Pfarrgemeinde Sankt Martin eigene Unterbringungsmöglichkeiten zur Verfügung stellt. Der Verein „Abenteuer Pur“ werde sich selbst auf dem Markt nach neuen Räumlichkeiten umsehen.

MAJOLIKA-AREAL

Investor plant 240 Wohneinheiten

Im August haben die ersten Abrissarbeiten auf dem Gelände der früheren Majolika-Fabrik an der Keramikerstraße begonnen. Frühestens 2022 möchte der Investor des 17.800 Quadratmeter großen großen Gebäudes in Zentrumsnähe die ersten

von 240 Wohneinheiten für rund 500 Menschen gebaut haben.

Die etwa 65 bis 70 Quadratmeter großen Wohnungen eigneten sich nach Angaben der Bauherrin für Paare, Familien, Singles, Senioren, Studierende und Pendler. Wann konkret die Bauarbeiten beginnen werden, steht noch nicht fest. qm